

KSA DEBATTIERT

MIT!

**Freitag, den
17.03.2023,
12 Uhr**

Foyer im Neubau

**PROF. DR. ULRICH BRAND
(UNIVERSITÄT WIEN)**



**Postwachstum –
ein gutes Leben für alle?**

Klimakrise, globale Disparitäten, Naturzerstörung, Flucht und Migration, Hunger, Krieg – multiple Krisen nehmen immer mehr an Fahrt auf!

Was tun? Ist 'green economy' die Lösung? Oder müssen wir uns aus der Notwendigkeit eines immerwährenden Wachstums befreien? Und was bedeutete dies für unsere Lebensweise, unsere Produktions- und Konsumformen, die mit diesem Wachstumszwang doch offenbar so eng verwoben sind? Ulrich Brand definiert diese als 'imperiale Lebensweise'.

Wir freuen uns sehr, mit Prof. Dr. Ulrich Brand, Spiegel-Bestsellerautor und Leiter des politikwissenschaftlichen Instituts an der Universität Wien, über diese und wahrscheinlich noch viel mehr Fragen zu debattieren.

Postwachstum – ein gutes Leben für alle?

Klimakrise, globale Disparitäten, Naturzerstörung, Flucht und Migration, Hunger, Krieg – der Zyklus multipler Krisen nimmt immer schneller Fahrt auf! Dabei steht außer Frage: Der Kapitalismus hat in den letzten Jahrhunderten eine ungeheure Entwicklungsdynamik entfacht. Überdies auch Arbeitsplätze, mehr oder weniger gute Einkommen, Konsummöglichkeiten, Steuereinnahmen und in einigen Ländern auch eine zumindest grundlegende soziale Absicherung.

Gleichzeitig basiert er auf der Notwendigkeit eines immerwährenden Wachstums. Was heißt das? Ist so etwas überhaupt denkbar, ein immerwährendes Wachstum in einer endlichen Welt?

Aber auch unsere Muster von Produktion und Konsum, unsere tradierte Lebensweise innerhalb dieses ökonomischen Systems, erfordern einen übermäßigen Zugriff auf Ressourcen, Arbeitskraft und biologische Senken der Welt. Ulrich Brand, Leiter des politikwissenschaftlichen Instituts der Uni Wien und Spiegel-Bestsellerautor, bezeichnet diese als 'imperiale Lebensweise', die sich auch immer weiter auf den Globalen Süden ausbreitet. Mit anderen Worten: Die Ausbeutung von Mensch und Natur hält nicht nur an – sie nimmt sogar weiter an Fahrt auf.

Notwendig, so Brand weiter, wäre eine auf Post-Wachstum gegründete Perspektive. Post-Wachstum bedeutete ein anderes Wohlstandsmodell. Dabei ginge es um eine gesamtgesellschaftliche, sozial-ökologischer Transformation, aus der konkrete alternativökonomische Ansätze entwickelt werden müssten, die nicht nur zu einer anderen Lebens- und Konsumweise, sondern auch zu grundlegenden Veränderungen der Macht- und Kräfteverhältnisse führen. Nur dadurch könnten (Rahmen-)Bedingungen für ein Gutes Leben für alle – vielleicht auch nur für das Weiterleben auf dem Planeten überhaupt – geschaffen werden.

Wir freuen uns sehr darauf, mit Ulrich Brand über diese Thesen zu diskutieren und mit ihm über Möglichkeiten und konkrete Perspektiven, wie man – wegen und trotz der multiplen Krisen – auf Gesellschaft Einfluss nehmen kann, nachzudenken.

Literaturhinweise:

Ulrich Brand, Markus Wissen (2017): Imperiale Lebensweise. Zur Ausbeutung von Mensch und Natur im globalen Kapitalismus, oekom Verlag

Ulrich Brand (2020): Post-Wachstum und Gegen-Hegemonie: Klimastreiks und Alternativen zur imperialen Lebensweise, oekom